



600 JAHRE

UNIVERSITÄT LEIPZIG

PRESSEINFORMATION

29.01.2009

Geistig-geistliches Zentrum im Herzen der Stadt

Pünktlich zum Jubiläum fallen am Augustusplatz, mitten im Leipziger Zentrum, die letzten Bauzüge. Doch schon lange zuvor hatten die Bürger der Messestadt, die Studenten der Universität und selbst die Touristen den neuen Uni-Campus für sich entdeckt. Die Menschentrauben, die sich tagtäglich vor dem Zaun sammeln, sind ein beredtes Zeichen. Sie beobachten das stetige Wachstum des neuen geistig-geistlichen Zentrums der Universität. Dem Entwurf des holländischen Architekten Erick van Eggeraat, der sich 2004 nach mehreren Runden eines Architekturwettbewerbes durchsetzte, wird auch von Mitbewerbern Klasse bescheinigt. Und dennoch sorgte der Neubau von Neuem Augusteum und Paulinum für engagierte Diskussionen – auch über die Stadtgrenzen hinaus.

Willkür und Erinnerung

Denn an der Stelle, die der Neubau prominent besetzt, stand bis 1968 das alte Hauptgebäude der Universität – und vor allem die Universitätskirche St. Pauli. Das Ensemble ließ die DDR-Führung sprengen, um Platz für einen Gebäudekomplex im sozialistischen Einheits-Baustil zu schaffen. Dass die Sprengung ein Willkürakt war, der eine schmerzliche Wunde in Stadtbild und Bewusstsein hinterließ, ist unumstritten. Doch die Diskussionen erhitzen und entzündeten sich vor allem an der Frage, wie beim Neubau des Campus mit der Universitätskirche umzugehen sei. Für den Großteil der Leipziger Bürger und die Universität war es selbstverständlich, eine Lösung zu suchen, die auch architektonisch eine möglichst würdevolle Erinnerung ermöglicht, ohne Sühnebau zu sein. Doch eine meinungsstarke Gruppe anderer Leipziger Bürger forderte genau dies: Sie hätten die Universität am liebsten eine neue Kirche errichten lassen – die auch ausschließlich als Gotteshaus zu nutzen sei.

Geistig-geistliches Zentrum

Das derzeit realisierte Gebäude macht schon von außen klar, dass es trotz der teilweise hitzigen Debatte eine Lösung anbietet, die vielen Wünschen gerecht wird, ohne an Eigenständigkeit einzubüßen. Giebel, Spitzbogenfenster und Rosette erinnern im rechten Drittel der dem Augustusplatz zugewandten Fassade bewusst an die gesprengte Kirche. Im Innern des Neubaus sind Wissenschaft und kirchliche Nutzung indes vereint: Er bietet unter einem Dach Platz für ein Auditorium Maximum und – hinter dem Spitzbogenfenster – eine repräsentative Aula, deren vorderes Drittel eben auch Andachtsraum ist. Dieser geistliche Teil ist durch eine zu öffnende Glaswand vom weltlichen Teil der Aula abgetrennt ist – und bietet auch Raum für die Präsentation von 22 wertvollen Epitaphien, die Arbeiter 1968 noch kurz vor der Sprengung aus der Universitätskirche gerettet hatten.

So entstand mit der Aula ein zentraler Ort, der sowohl eine universitäre Nutzung mit wissenschaftlichen Disputen und festlichen Zusammenkünften möglich macht als auch einen Raum für Gottesdienste und Universitätsmusik bietet. Sehr bewusst spricht die Universitätsleitung vom „geistig-geistlichen Zentrum“, wenn sie das Paulinum meint.

Campus in der City

Dass der gesamte Campus aber noch weit mehr ist als Neues Augusteum und Paulinum, geriet in der Debatte zuweilen aus dem Blickfeld. Denn auch die umliegenden Bauten wurden – wie das Seminargebäude – entweder aufwendig saniert oder – wie das an der Fußgängerzone Grimmaische Straße liegende Institutsgebäude, das Hörsaalgebäude und der Mensa-Komplex – fast komplett neu errichtet. Reichlich 35 000 Quadratmeter Gesamtnutzfläche stehen der Universität nach Abschluss der Bauarbeiten mitten in der Innenstadt bald – wieder – zur Verfügung. Das bedeutet: Unter anderem 23 Hörsäle mit knapp 4000 Sitzplätzen, eine Bibliothek mit 500

Leseplätzen und 270 000 Büchern im Bestand sowie 86 Seminarräume mit 2600 Plätzen werden Tag für Tag gut mit Studenten besetzt sein. Statt vor Uni-Beginn eine Weile am Bauzaun zu stehen, werden sie jeden Morgen eher damit zu tun, einen der 1800 neu geschaffenen Fahrradstellplätze zu ergattern.

Kontakt:

Tobias D. Höhn
Leiter der Pressestelle, Pressesprecher der Universität Leipzig

Ritterstraße 26
04109 Leipzig
Telefon: (0341) 97-35021
Telefax: (0341) 97-35029
E-Mail: hoehn@uni-leipzig.de
www.uni-leipzig.de
www.sechshundert.de